

schien.  
Jetzt zieht es sich  
Höhle der Garage. A  
Frühling.

JOR.

## Neue Luftlinien, auch in Ulm *Seilbahn*

Berthold Stückle ist kein Bayer. Aber wenn er beschreiben sollte, wie sein Vorschlag aufgenommen wurde, in Ulm eine Luftseilbahn statt eine Straßenbahn vom Hauptbahnhof zur höher gelegenen Universität zu bauen, fällt ihm nur der bajuwarische Ausdruck dafür ein. „Beinahe abgewatscht“ hätten sie ihn. Dabei liegt der Landschaftsarchitekt mit seinem Vorschlag durchaus im Trend. Studien ergaben, dass Seilbahnen als Teil der Elektromobilität weniger Emissionen mit sich bringen als Bus, Auto oder Schienenverkehr. In Ulm wären auf etwas über drei Kilometer Länge 140 Meter Höhenunterschied zu überwinden. Haltestellen wie Kuhberg oder Eselsberg stünden auf dem Fahrplan. 30 Gondeln könnten im Minutentakt jeweils bis zu 35 Passagiere aufnehmen. Die Kosten beliefen sich auf etwa 35 Millionen im Vergleich zu 115 Millionen Euro, auf die die Straßenbahn kommen würde. Letztere ist allerdings in der Planung schon deutlich weiter fortgeschritten als die unvorhergesehene Konkurrenz. Auf Bürgerversammlungen werden die Einbindung in den Stadtverkehr, Kosten und Gestaltungsvorschläge für Haltestellen und Brücken diskutiert. Stückle wirkt da etwas einsam mit seiner Seilbahn.

Hintergrund für das Engagement des 48-Jährigen ist, dass er an anderer Stelle gesehen hat, dass das von ihm erwählte Transportmittel mehr sein kann als nur die übliche Hängepartie, um Skifahrer oder Wanderer in alpine Höhen zu liften. In Koblenz wurde 2011 eine Dreiseilbahn anlässlich der Bundesgartenschau installiert. Innerhalb von sechs Monaten beförderte sie sechs Millionen Fahrgäste. Stückle war dort technischer Leiter. Wieder auf der Schwäbischen Alb, sah er 2011 die Chance für ein „Cable Car Ulm-Eselsberg“, wie er es nennt.

In Hamburg steht ein ähnliches Projekt zur Debatte, das in bis zu 120 Meter Höhe das Amüsierviertel St. Pauli 2013 mit dem Gelände der Internationalen Gartenschau verbinden sollte. Wahlweise könnte in einem 1500 Meter langen Nordabschnitt auch erst einmal nur das südliche Elbufer mit dem Theater im Hafen angesteuert werden, in dem seit Jahren das Disney-Musical „Der König der Löwen“ gezeigt wird. Vorteil wäre, dass das Projekt privat vom Bühnenkonzern Stage Entertainment finanziert würde, der auch die Musicals aufführt. Vorbild könnte das Cable Car sein, das in New York Manhattan mit dem Roosevelt Island, oder die Bahn, die seit Juni in London die Docklands mit Greenwich verbindet. Dort steuerte die Fluggesellschaft Emirates rund 46 Millionen Euro als Sponsor bei.

KLK

*Von  
Dr. Stückle*